

BME-Marktinformationen

Rohstoffe

Industrie-, Edelmetalle und Energie



- Preisentwicklung
- Analysen
- Prognosen

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	2
2. METHODIK.....	3
Quellen für Analysen	3
Auswertung	3
3. AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND	4
IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index	4
Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick.....	5
Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index	6
4. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE	8
Aluminium (LME)	8
Kupfer (LME).....	9
Nickel (LME).....	10
Blei (LME).....	11
Zinn (LME).....	12
Zink (LME).....	13
Stahl.....	14
Stahlschrott (LME)	16
Eisenerz	17
5. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE	18
Gold	18
Silber.....	19
Platin.....	20
Palladium.....	21
6. ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT.....	22
Rohöl	24
Erdgas	25
Kohle.....	26
Strom	27
7. HAFTUNGSAUSSCHLUSS	29

1. Vorwort

Einkäufer wird es ärgern, dass die Rohstoffpreise weltweit wieder anziehen; spekulative Anleger wird es freuen, locken doch satte Gewinne. Fakt ist: Die Stimmung an den internationalen Rohstoffmärkten hellt sich quer über alle Warengruppen auf. Das gilt vor allem für Industriemetalle, deren Notierungen an der LME – bis auf Blei – seit Jahresbeginn durchweg und zum Teil kräftig anzogen.

Die Rohstoffanalysten der Commerzbank gehen davon aus, dass sich die Rally der Metallpreise fortsetzt. Ihre Prognose stützt sich allerdings auf die Hoffnung, dass schon bald ein Impfstoff gegen Covid-19 verfügbar ist. Tatsächlich scheinen weiter schnell steigende Kurse durchaus realistisch. Schließlich erhält der Markt Rückenwind durch das – trotz Corona-Krise – noch immer relativ gute Finanzmarktumfeld, die langsam wieder Tritt fassende Weltwirtschaft und den anhaltend schwachen US-Dollar, der vor allem unter den schlechten US-Konjunkturdaten leidet. Die wieder Schwung aufnehmende chinesische Volkswirtschaft und der damit einsetzende Rohstoffbedarf im Reich der Mitte dürften die Rohstoffkurse ebenfalls befeuern. Experten rechnen zudem damit, dass die Volksrepublik schon bald wieder ihre Rolle als globale Konjunktur-Lokomotive einnehmen könnte. Aber Vorsicht: Noch ist die weltweite Covid-19-Pandemie nicht ausgestanden, halten nicht nur Virologen eine zweite Corona-Welle jederzeit für möglich, wenn diese uns nicht schon längst erreicht hat.

Bei der Bewertung der vor allem für Einkäufer wichtigen Industriemetalle lohnt sich ein Blick auf den Industriemetallindex (LMEX) der London Metall Exchange. Danach hat der wichtige Rohstoffindikator mittlerweile das höchste Niveau seit fast anderthalb Jahren erreicht. Anfang September wiesen laut LMEX alle sechs an der Londoner LME gehandelten Basismetalle Aluminium, Kupfer, Blei, Nickel, Zinn und Zink eine positive Kursentwicklung in diesem Jahr auf.

Als Bremsklotz könnte sich allerdings die wieder anziehende Rohstoffproduktion erweisen. Zur Erinnerung: Mit Ausbruch der Krise hatten viele Regierungen rohstoffreicher Länder im Rahmen ihrer Shutdowns die Schließung zahlreicher Bergbaugesellschaften angeordnet. Mittlerweile läuft die Förderung in den Minen aber wieder fast wie vor Ausbruch der Corona-Krise und sorgt für gut versorgte Märkte. Dieser Umstand dürfte mit dazu beitragen, dass es in nächster Zeit zu keiner allzu starken Verteuerung von Rohstoffen kommt.



Frank Rösch

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

2. Methodik

Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

3. Aktuelle Marktsituation – Wirtschaftsentwicklung Deutschland

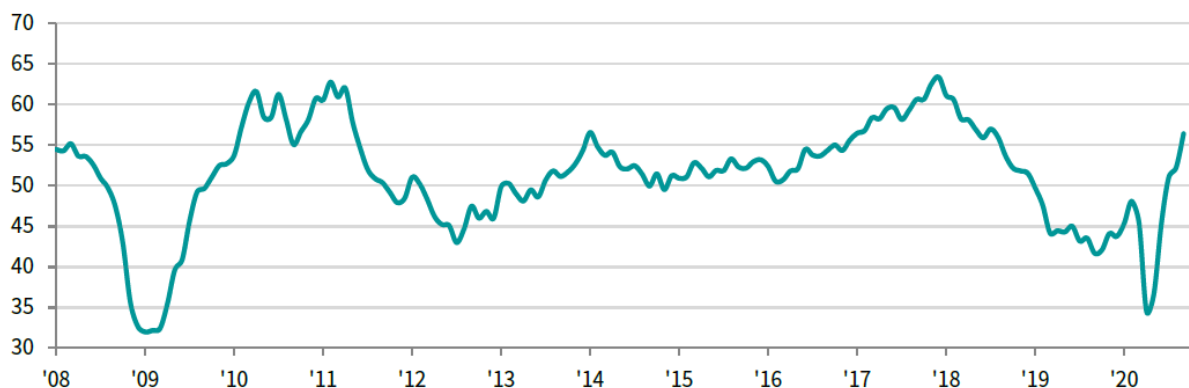
IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

Die Umfrageergebnisse vom September zeigen, dass das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland immer besser in Schwung kommt. So wurde die Produktion erneut ausgeweitet, die Neuaufträge wuchsen abermals an und der Stellenabbau schwächte sich weiter ab. Ebenfalls ein weiteres Mal verbessert haben sich die Geschäftsaussichten. Allerdings zeigt der starke Abbau der Vormateriallager, um die Liquidität zu erhöhen, dass die Coronavirus-Krise nach wie vor allgegenwärtig ist.

Der saisonbereinigte IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index verzeichnete im September einen steilen Anstieg auf 56,4 Punkte (26-Monats-Hoch) nach 52,2 Punkten im Vormonat. Des Weiteren zeigen die Daten, dass alle drei Teilbereiche der Industrie – Konsumgüter, Vorleistungsgüter und Investitionsgüter – solide Zugewinne machen konnten. Besonders auffällig war der signifikante Anstieg beim Auftragseingang. Der Zuwachs gehörte zu den größten seit Beginn der Datenerfassung im Jahr 1996. Unterstützend wirkte dabei das kräftigste Plus im Export seit Dezember 2017. Laut Befragten zog die Nachfrage vor allem in Europa, China und der Türkei wieder deutlich an. Dementsprechend wurde die Produktion im September weiter hochgefahren, sodass die Steigerungsrate auf den höchsten Wert seit mehr als zweieinhalb Jahren kletterte. Dies hatte wiederum zur Folge, dass auch die Auftragsbestände markant stiegen.

Einkaufsmanagerindex EMI

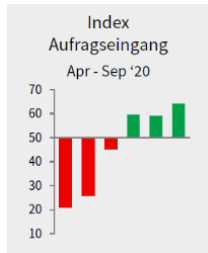
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

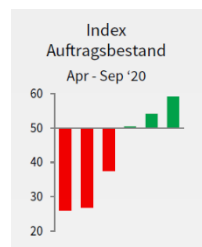
Auftragseingang



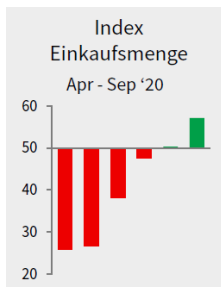
Grund für die Produktionsausweitung war nicht zuletzt ein erneutes starkes Wachstum im Auftragseingang. Die Steigerungsrate kletterte auf den geteilten Höchstwert der vergangenen zehn Jahre. Laut Umfrageteilnehmern ging das Plus in erster Linie auf die anziehende Nachfrage im In- und Ausland zurück. Sogar der Bedarf an Investitionsgütern stieg wieder, so einige der Befragten.

Auftragsbestand

Die Flut an Neuaufträgen ließ die Auftragsbestände im September den dritten Monat in Folge anschwellen. Die Zuwachsrate zog abermals an und erreichte den höchsten Wert seit Januar 2018. Beim Blick auf die Ergebnisse im Einzelnen zeigt sich, dass sich die unerledigten Aufträge in allen drei Teilsektoren kräftig stapelten.



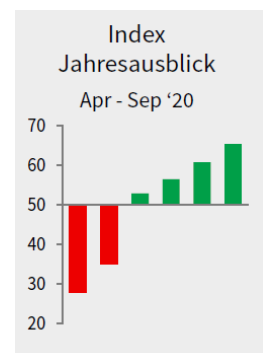
Einkaufsmenge



Höhere Produktionsraten führten zu einem deutlichen Anstieg der Einkaufsmenge im September. Nach dem marginalen Plus im Vormonat schnellte der saisonbereinigte Index auf den höchsten Stand seit über zweieinhalb Jahren. Dennoch blieb er damit unter dem Indexwert für Produktion, was auch daran lag, dass einige Unternehmen versuchten, ihre Lagerbestände niedrig zu halten.

Jahresausblick

Die Einschätzungen hinsichtlich der zukünftigen Produktionsniveaus verbessern sich weiter. So stieg der Index Geschäftsaussichten bereits zum sechsten Mal hintereinander an und signalisierte die größte Zuversicht seit Januar 2018. In den Führungsetagen der Industrieunternehmen ist man zunehmend optimistisch, dass sich die Nachfrage über die kommenden zwölf Monate erholen dürfte – wenngleich viele Manager erwarten, dass das Wachstum deutlich unter den Werten von vor der Pandemie bleiben wird.



Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

„Die deutsche Industrie hat ihre Produktion bereits den dritten Monat in Folge ausweiten können. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur weiteren Konjunkturerholung“, betonte **Dr. Silviu Grobosch**, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME), am Montag in Eschborn. Für den Verlauf des vierten Quartals werde entscheidend sein, ob und wenn ja wie stark sich die Corona-Krise wieder verschärft. Dennoch sei seiner Einschätzung nach „gedämpfter Optimismus durchaus angebracht“, so Grobosch abschließend.

„Die Stimmung in der deutschen Industrie hellte sich zuletzt stark auf. Nicht nur, dass das Vor-Corona-Krisenniveau überschritten wurde, auch große Teile des Ausdrucks aus der Industrierezession 2018/2019 wurden schon wieder überwunden“, kommentierte **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, am Montag auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. Das dritte Quartal werde vermutlich deutlich besser ausfallen als von vielen erwartet. Dies scheine unlogisch – sei es aber nicht. Die Infektionszahlen stiegen zwar wieder, allerdings seien diese nicht entscheidend für die wirtschaftliche Aktivität, sondern die Einschränkungen durch die Politik. „Da insbesondere Urlaubsrückkehrer aus Risikogebieten und große Feiern für die Ausbreitung relevant sind, bleiben die anderen Wirtschaftsbereiche weitgehend verschont und können wieder ihrer Arbeit nachgehen“, fügte die Helaba-Bankdirektorin hinzu.

„Das dritte Quartal ergibt für Deutschland ein höheres Wachstum als erwartet. Der Industrie geht es insgesamt wieder leidlich gut. Aber der einfache Teil der Erholung ist vorbei, die letzten Meter werden schwerer“, sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, am Montag dem BME. Vor allem die Schwäche der Dienstleister sei bedenklich und könne in den kommenden Monaten auch auf die Gesamtwirtschaft zurückschlagen, so Kater abschließend.

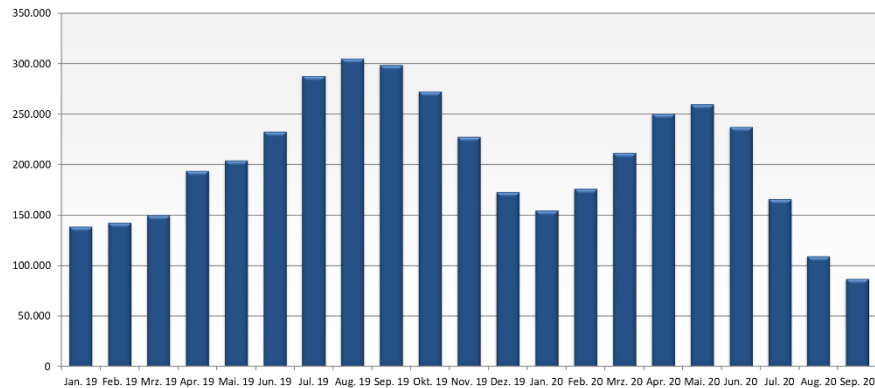
Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise sagte **Dr. Heinz-Jürgen Büchner**, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, am Montag dem BME: „In der zweiten Septemberhälfte belastete zunehmend die Furcht vor einer starken zweiten Pandemiewelle die globalen Märkte. Etliche Rohstoffe gaben gegenüber Ihren zwischenzeitlichen Preisniveaus deutlich nach. Der Rohölpreis kam zusätzlich leicht unter Druck, als Gerüchte über ein Ausscheren des Irak aus der OPEC-Disziplin aufkamen. Für das Gesamtjahr 2020 wird durchschnittlich ein Rückgang der Rohölnachfrage um knapp zehn Prozent erwartet. Zuletzt lag die OPEC-Produktion noch deutlich über dem Bedarf. Dies könnte weiter auf die Kunststoffpreise drücken. Dagegen erhält

Stahl Unterstützung von den festeren Vormaterialpreisen, die zuletzt auch teilweise weitergegeben werden konnten.“

Kupfer (LME)

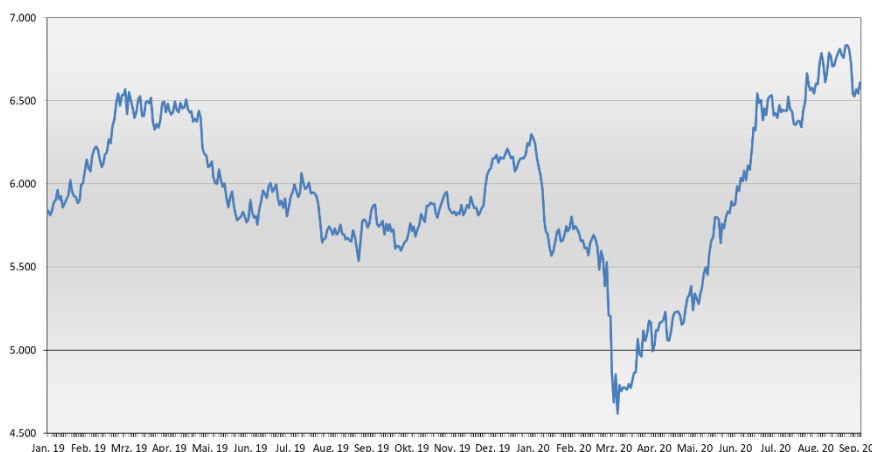
Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Kupferlagerbestände im ersten Halbjahr 2020 kam es zu Beginn des zweiten Halbjahres zu einem erhöhten Lagerabbau. Bis September 2020 sank der Lagerbestand an der LME

Kupfer
Lagerbestand, in Tonnen



auf rund 87.000 Tonnen, womit er um 71 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats lag. Diese stark rückläufigen Lagerbestände sind ein Zeichen dafür, dass die Nachfrage steigt, während das Angebot gleichzeitig abnimmt.

Kupfer, \$/t



Der sinkende Lagerbestand, zusammen mit der gesunkenen Produktion und der gestiegenen Nachfrage, trieb den Kupferpreis explosionsartig nach oben. Im März 2020 hatte die Ungewissheit bzgl. Covid-19 den Preis mit rund 4.600 \$/t auf den

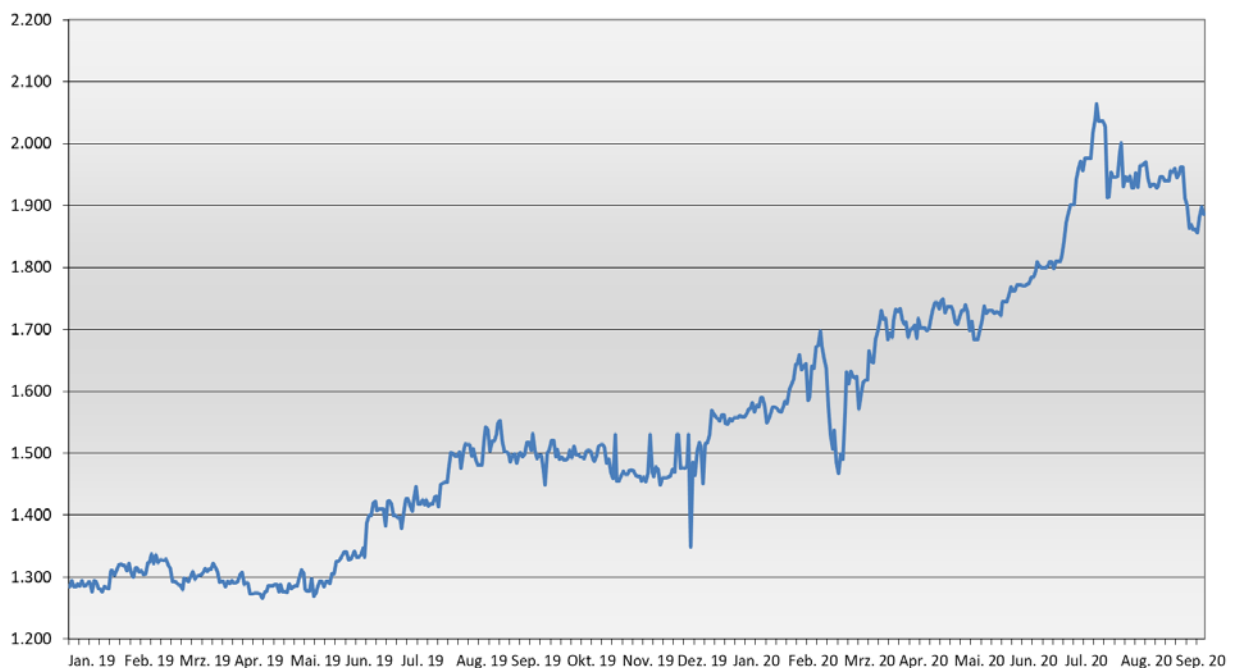
tiefsten Stand seit Sommer 2016 gedrückt. Im August stieg der Preis zum ersten Mal seit zwei Jahren auf über 6.700 \$/t. Somit stieg der Kupferpreis vom Vierjahrestief im März 2020 auf ein Zweijahreshoch im August 2020 um über 30 Prozent.

5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

Gold

Gold erreichte im August 2020 einen neuen historischen Höchststand von über 2.060 \$/oz und ging dann in eine Konsolidierungsphase über, die durch Gewinnmitnahmen verursacht wurde. Der Goldpreis hat sich nach seinem Jahreshoch um die Preisspanne von 1.930–1.970 \$/oz eingependelt. Dass die Anleger trotz der Konsolidierung nicht verkauften sowie die Ankündigung der Fed, die Zinsen bis 2023 nicht zu erhöhen, wurden im Markt als Indikatoren gesehen, dass der Goldpreis weiter steigen könnte. Doch kurz vor Ende des dritten Quartals 2020 kam es zu einem Preistrückgang von rund 100 \$/oz auf unter 1.900 \$/oz. Dieser Wert liegt aber noch immer 20 Prozent über dem Höchststand aus 2019. Trotz des Preistrückgangs ist der Goldpreis seit Jahresanfang sogar um 23 Prozent gestiegen. Als Gründe hierfür werden unter anderem die aktuellen Entwicklungen in den USA vermutet. Zudem stieg auch noch der Wert des US-Dollar, was die Abverkäufe zur Gewinnmitnahme verstärkt haben dürfte. Langfristig wird mit einem steigenden Goldpreis gerechnet, denn am aktuellen Marktumfeld hat sich nichts geändert. Die Realzinsen bleiben weiterhin niedrig und auch die Ungewissheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und des Handelsstreits zwischen den USA und China bleibt bestehen.

Gold, \$/oz
Schlusskurs



Anforderungsformular

Fax-Antwort an +49 (0)6196 5828-199

BME-Marktinformationen Rohstoffe

Aktuelle Ausgabe

☐ 680,- € zzgl. MwSt

Jahresabo (4 Ausgaben)

☐ 1.480,- € zzgl. MwSt

Anrede: ☐ Frau ☐ Herr

Name: _____

Vorname: _____

Funktion: _____

Firma: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Tel.: _____

Fax: _____

BME-Mitgliedsnummer: _____

Branche: _____

Umsatz (in Mio. €): _____

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl): _____

- ☐ Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.
☐ Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.
Das Jahresabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift: _____

Ansprechpartner

Andreas Hermann
Leiter Benchmark Services

BMEnet GmbH
Frankfurter Straße 27, 65760 Eschborn
Telefon: 0 61 96 / 58 28-207
Telefax: 0 61 96 / 58 28-199

E-Mail: andreas.hermann@bme.de

